

Haushaltsrede 2016

17.12.2015, BM Dr. Joachim Wolf (es gilt das gesprochene Wort)

[Folie 1: Titel]

Eine Herausforderung historischen Ausmaßes bestimmt bekanntermaßen seit Monaten die Schlagzeilen in Deutschland, in Europa. Die riesige Aufgabe, den aus den Krisenregionen des Nahen Ostens und aus Afrika hilfeschend zu uns strömenden Menschen kurzfristig Unterkunft und Lebensgrundlage auf einem existenziellen Mindestniveau zu geben, sie aber dann auch – sofern sie bleiben wollen und dürfen – möglichst gut in unsere Gesellschaft zu integrieren, fordert in bisher ungeahntem Ausmaß die ganze Nation, in erster Linie aber die Kommunen und die Bürgerinnen und Bürger vor Ort.

Die enorme sozialpolitische Dimension dieser Herkulesaufgabe kann man heute, so glaube ich, noch ebenso wenig wirklich belastbar abschätzen wie die außergewöhnlichen und vielfältigen Chancen, die dieser gesellschaftlich europaweit historische Prozess für uns alle bedeuten kann.

Es wäre völlig naiv zu glauben, dass sich die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderung im Hinblick auf ihre volkswirtschaftlichen Konsequenzen nahezu unbemerkbar in die Haushalte des Bundes, der Länder und insbesondere der Kommunen „hinein schmuggeln“ ließe. Auf allen Ebenen erfordert es größte wirtschaftliche Kraftanstrengungen und Mut zu außergewöhnlichen Entscheidungen, um dieser wahrlichen Mammutaufgabe gerecht zu werden und mit angemessener Weitsicht den Grundstein dafür zu legen, dass am Ende nicht nur die Menschen, die in höchster Not zu uns kommen, davon nachhaltig profitieren, sondern in gleichem Maße auch unsere bereits hier lebende Bevölkerung, indem unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaftskraft und unsere Sozialsysteme in vielfältiger Art und Weise eine Bereicherung kaum abschätzbaren Wertes erfahren.

[Folie 2: Entwicklung Verwaltungs-/Vermögenshaushalte 2015/2016]

Nun trifft uns diese Herausforderung hier in Korntal-Münchingen nicht gerade in einer Entwicklungsphase, die von beschaulicher Stagnation geprägt ist. Auch konnten wir uns derzeit – weiß Gott – nicht über mangelnde Dynamik und Langeweile im Hinblick auf anderweitige städtebauliche und gesellschaftspolitische Herausforderungen beklagen. Und so verwundert es nicht, dass der Umfang des Gesamthaushalts – bezogen auf die jeweiligen Planwerte – auch im kommenden Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr wiederum eine deutliche Steigerung aufweist – nämlich um gut 4 Mio. € – und mit 73 Mio. € einen erneuten Höchststand erreicht.

[Folie 3: Entwicklung HH-Volumina 2007 - 2019]

Erlauben wir uns vor diesem Hintergrund zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der Haushaltsvolumina der letzten zehn Jahre und dann weiter voraus bis 2019, so ist erwartungsgemäß auch mittelfristig ein kontinuierliches Wachstum der Haushalte unverkennbar. Hauptursachen sind zum einen die stetig zunehmenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt, begründet durch die hauptsächlich inflationsbedingten Kostensteigerungsprozesse und die Folgen des stetig steigenden Aufgabenzuwachses. Andererseits forderte der konsequente Abbau des Sanierungs- und Investitionsstaus bereits in den zurück liegenden Jahren im Vermögenshaushalt seinen Tribut. Beide Effekte wurden noch maßgeblich verstärkt durch neue Gesetzesvorgaben wie bspw. im Bereich der Bildungspolitik, der U3-Betreuung oder des vorbeugenden Brandschutzes.

[Folie 4: Investitionen in den Bereichen Schulen, Kindergärten und öffentliche Gebäude 2007 - 2019]

In der Konsequenz summieren sich die Ausgaben bei den Investitionsschwerpunkten der Sanierung und der Brandschutzmaßnahmen unserer in kommunaler Verantwortung stehender Gebäude über die letzten zehn Jahre bis zum Ende des Finanzplanungszeitraums auf die beeindruckende Summe von knapp 67 Mio. €, bei den Investitionen in die Schulen sind es gut 15 Mio. €, in die Kindergärten und Horte kommen wir auf rund 12 Mio. € und bei den übrigen öffentlichen Gebäuden errechnen sich insgesamt etwas unter 40 Mio. €.

[Folie 5: Ausgabenentwicklung VerwHH, EP 4, 2007 - 2016]

Wie bereits erwähnt, bleiben die gesetzlichen Vorgaben natürlich auch nicht ohne Folgen, wenn wir diesen durch die damit unweigerlich einhergehenden Ausgabensteigerungen im Verwaltungshaushalt gerecht werden müssen. Dies zeigt bspw. die Kostenentwicklung im Einzelplan 4 auf, der in erster Linie die soziale Betreuung in den Kindertagesstätten umfasst. Die Netto-Ausgaben haben sich hier im Betrachtungszeitraum von 4,6 Mio. € auf 9,4 Mio. € mehr als verdoppelt, der prozentuale Anteil an den Gesamtausgaben des Verwaltungshaushalts stieg im selben Zeitraum von 11,3 % auf 17,4 %.

[Folie 6: Entwicklung Personalstellen Schulen, Soziales, Kindergärten 2007 - 2016]

Maßgeblicher Bestandteil der laufenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt sind die Kosten des für die Aufgabenerfüllung erforderlichen Personalbestandes. Auch hier erweist sich – wie nicht anders zu erwarten – der in den letzten Jahren enorm expandierende Sektor der kommunal zu erbringenden Betreuungsleistungen in unseren Schulen und Kindergärten, d.h. vorrangig Erzieherinnen und Sozialarbeiter, als entscheidender Wachstumsfaktor: Die Gesamtstellenzahl stieg in den letzten zehn Jahren in diesen beiden Aufgabenfeldern von einst 66 auf nun 115 Stellen, der prozentuale Anteil am Gesamtstellenplan wuchs von 39 % auf nunmehr 51 % an, d.h. mittlerweile beschäftigt die Stadt die Hälfte aller ihrer Mitarbeiter in den Bereichen Schulen, Soziales und Kindergärten.

[Folie 7: Investitionsschwerpunkte 2015 - 2019]

Kommen wir aber nochmals auf die unumgänglichen Investitionsschwerpunkte zurück, nun aber mit dem Blick ausschließlich nach vorne gerichtet, d.h. konzentriert auf den Finanzplanungszeitraum des heute einzubringenden Haushalts 2016. Im Mittelpunkt stehen zunächst unverkennbar die Fertigstellung der zentralen Sanierungsprojekte Gymnasium und Stadthalle mit einem Gesamtvolumen von rund 11,4 Mio. € sowie die Erweiterung des Kindergartens Goerdelerstraße, um damit dem drängenden Bedarf an weiteren Kita-Plätzen im Stadtteil Korntal Rechnung tragen zu können. Ein weiterer Schwerpunkt muss – wie sollte es anders sein – auf der Erstellung der zwingend erforderlichen Unterbringungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge

liegen, mit denen wir bereits heute laut aktueller, beinahe wöchentlich verschärfter Aussage des Landratsamtes als Mindestumfang zu rechnen haben. Wir kalkulieren hierfür aktuell ein Gesamtvolumen im Finanzplanungszeitraum in Höhe von 11 Mio. € brutto, d.h. ohne Kostenerstattungsanteil des Bundes, der ja bisher bekanntermaßen bei 25 % lag. Diese Mittel sind aktuell überzeichnet, ebenso wie das Angebot der KfW-Bank einer 0%-Finanzierung. Es ist derzeit völlig offen, ob wir bei den noch vor uns liegenden Investitionsvorhaben im Bereich der Flüchtlingsunterkünfte noch auf eine Förderung durch den Bund zählen können. Das ohnehin vorhandene, enttäuschende und frustrierende Gefühl, bei dieser nationalen Gesamtaufgabe von Seiten des Bundes mehr oder weniger allein gelassen zu sein, wird damit weiter verstärkt. Um bei dieser so wichtigen Frage auch wirklich richtig verstanden zu werden: Wir stehen absolut vorbehaltlos zu unserer christlich-humanitären Verantwortung der Hilfeleistung. Aber wir sind ebenso überzeugt, dass wir hierzu bereits einen sehr großen Beitrag über die ausgesprochen schwierige Aufgabe der Integration und Betreuung, der Bereitstellung der hierfür erforderlichen Manpower vor Ort und den Ausbau der kommunalen Infrastruktur leisten und zukünftig noch mehr zu leisten haben werden. Die Sozialisierung der originär für die Unterbringung zu erbringenden Investitionsleistung auch noch auf die kommunalen Schultern zu laden, anstatt diese vollumfänglich über den Bundeshaushalt zu finanzieren, halte ich für den völlig falschen, weil die Kommunen gänzlich überfordernden Weg. Und ich betone nochmals: Da hilft es uns wenig, wenn wir die aus der Unterbringung resultierenden Kosten zu einem großen Teil wieder über die nächsten Jahrzehnte mittels Gebührenerstattung abschreiben können. Der millionenschwere Finanzierungsbedarf besteht jetzt und heute, und er muss unmittelbar mit den übrigen dringenden Investitionsbedarfen unserer Stadt in verantwortbaren Einklang gebracht werden.

[Folie 8: Investitionsschwerpunkte summiert 2015 - 2019]

Die Zusammenfassung der Investitionsschwerpunkte über den Finanzplanungszeitpunkt verdeutlicht nochmals die derzeit zentralen Herausforderungen: Sanierungsprojekte und Obdachlosenunterkünfte machen mit zusammen rund 24,3 Mio. € 47% unseres Investitionsbedarfes aus. Im Tiefbau machen wir mit den eingestellten 8,6 Mio. € wirklich nur das Allernotwendigste, der Neubau betrifft das bereits erwähnte Projekt Goerdelerstraße, weitere Investitionsvorhaben summieren sich auf

5,7 Mio. €, letztlich ergänzt durch einen geplanten Grunderwerb im Umfang von etwa 11 Mio. €.

Der eine oder andere mag nun bei dieser Betrachtung der Ausgabenschwergewichte die investiven Konsequenzen unserer bisherigen Schulentwicklungsplanung vermissen.

[Folie 9: potenzielle Investitionsprojekte der Schulentwicklungsplanung]

Als Ergebnis der Klausurtagung zum Haushalt 2016 sowie der jüngsten Beschlussfassungen des Gemeinderats stehen diese aufgrund ihrer erheblichen Auswirkungen auf die absehbare Finanzbelastung der Stadt erneut auf dem Prüfstand. Eine erste, lediglich sehr grobe Abschätzung der resultierenden Kosten der bisher verfolgten Zukunftsstrategie durfte also zunächst im Haushaltplanentwurf 2016 keine Berücksichtigung finden. Vielmehr haben wir alternativ im Haushaltsplan lediglich die vermeintlich kostengünstigste Variante mit einem Verzicht auf die Teilausgliederung der Realschule nach Münchingen als wesentliches Element und die daraus resultierenden Folgen berücksichtigt. Diese finden ihren Niederschlag in den vorhin dargestellten Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Gesamtumfang von 13,3 Mio. €.

Ein wirklich belastbarer Aufschluss und damit die Grundlage für die noch anstehende Grundsatzentscheidung über diese zentrale Weichenstellung unserer kommunalen Bildungspolitik steht also noch aus. Lassen Sie mich aber auch hierzu in aller Klarheit bereits heute festhalten: Sparen um jeden Preis, d.h. am Ende auch auf Kosten des mittel- und langfristig besten Weges der Schulentwicklung in unserer Stadt darf nicht die Ultima Ratio sein. Ein Verzicht auf wesentliche infrastrukturelle Rahmenbedingungen zur Bildung und Betreuung unserer Kinder über eine unverantwortliche „Schulentwicklungsplanung light“ wäre das denkbar falscheste Signal für die Zukunft unseres historisch äußerst anerkannten und regional sehr bedeutsamen Schulstandortes Korntal-Münchingen – unter Umständen eine Fehlentscheidung, deren negative Folgen auf Jahrzehnte hinaus nicht mehr korrigierbar wäre und die die nachfolgenden Generationen möglicherweise wertvoller Entwicklungschancen berauben würde.

[Folie 10: Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2016]

Kommen wir also zur mitentscheidenden Frage der Finanzierung all dieser aktuellen großen Herausforderungen: Vor dem Hintergrund der derzeit trotz aller national wie international turbulenter Großereignisse doch sehr robusten Wirtschaftsentwicklung gehen wir von etwa gleichbleibend hohen Steuereinnahmen als wesentlichste Einnahmequelle unseres Verwaltungshaushalts aus. Grundsteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteueranteil werden sich nach unserer Schätzung summiert in der Größenordnung von rund 27,5 Mio. € einpendeln und damit gut die Hälfte der Finanzierung sicherstellen. Den anderen Teil liefern Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb sowie sonstige Steuern, Zuweisungen und Finanzeinnahmen.

[Folie 11: Prognose der Zuführungsraten 2012 - 2016]

Diese Einnahmesituation wird uns zwar über den gesamten Finanzplanungszeitraum eine positive Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt ermöglichen – bis auf das Jahr 2019 erreichen wir damit auch einen vollständig gesetzeskonformen Haushalt –, die Aufstockung unserer Investitionsspielräume reicht aber angesichts der außergewöhnlichen Investitionsbedarfe bei Weitem nicht aus, um ohne ergänzende Kreditfinanzierung die geschilderten enormen Herausforderungen bewältigen zu können.

[Folie 12: Prognose der Rücklagenentwicklung 2012 - 2016]

Bereits im vor uns liegenden Haushaltsjahr 2016 werden wir also unsere Rücklagen annähernd auf das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß reduzieren müssen, um die außerordentlich hohen Investitionsbedarfe schultern zu können. Zwar ist in den vergangenen Jahren auch nie in aller Konsequenz die Entwicklung des Rücklagenbestandes so eingetreten, wie unser Kämmerer dies in seiner eng mit mir abgestimmten, bewusst konservativen Prognose dokumentiert hat. Führt man sich aber die Hauptursache dieser systematischen Rechtsverschiebung der Rücklagenkurven vor Augen, so wird recht schnell deutlich, dass in erster Linie nicht eine grundsätzlich maßgebliche Verbesserung unserer Finanzsituation hierfür ausschlaggebend war, sondern vielmehr lediglich eine Verlagerung eines Teils der anstehenden Projekte auf die Folgejahre nach dem Motto: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

[Folie 13: Prognose der Verschuldungsentwicklung 2012 - 2016]

In der Folge wird es niemanden mehr ernsthaft überraschen, dass die Verschuldung unseres Kernhaushaltes sich zwar erfreulicherweise ebenfalls stets positiver entwickelt als zunächst konservativ prognostiziert, dass wir aber dennoch die in den letzten Jahren sehr moderat um etwa 5 Mio. € pendelnde Verschuldungsquote – was einer Pro-Kopf-Verschuldung in der Größenordnung von rund 250 € entspricht – keinesfalls werden halten können. Dieser bisherige Erfolg war die Konsequenz unseres äußerst sparsamen Haushaltes im Bereich der Betriebs- und Verwaltungsausgaben sowie des stets sehr sorgfältigen Abwägens der wirklich unverzichtbaren Investitionsprojekte auf den jeweils angemessenen Qualitätsstandards.

Die im vorliegenden Haushaltsplanentwurf 2016 dokumentierte mittelfristige Finanzplanung muss nun aber unweigerlich mit zusätzlichen Kreditfinanzierungen kalkulieren, was die Erhöhung unseres Schuldenstandes im Kernhaushalt auf knapp 14 Mio. € zum Ende des Planungszeitraums 2019 zur Folge hat. Dies entspräche dann einer Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 730 €.

[Folie 14: „Schuldenzauberer“]

Ich halte diese Entwicklung angesichts der wahrlich außergewöhnlichen Herausforderungen für absolut angemessen, weil in der Tat alternativlos. Zaubern können wir zwar – weiß Gott – alle nicht, aber wir werden weiterhin mit aller Kraft auch die letzten Einsparpotenziale im Verwaltungshaushalt, d.h. in unseren laufenden Verwaltungs- und Betriebsausgaben aufspüren und aktivieren, wir werden auch in Zukunft jegliche Investition sorgfältigst auf ihre wirkliche Notwendigkeit und mögliche Alternativen – siehe Schulentwicklungsplanung – untersuchen und wir werden nicht umhin kommen, uns ebenso intensiv über Möglichkeiten weiterer Einnahmesteigerungen für den städtischen Haushalt Gedanken zu machen. Im Klartext bedeutet dies u.a. eine vorbehaltlose Diskussion über die mittelfristige moderate Anhebung von Steuern und Gebühren im ein oder anderen zumutbaren Bereich, es bedeutet aber zudem weiterhin das sehr zielstrebige Verfolgen einer klugen Ansiedlungsstrategie im Hinblick auf potente und nachhaltig sinnvolle Gewerbe- und Wirtschaftsbetriebe wie auch größerer Unternehmen.

Lassen wir uns also bei den anstehenden, teils in ihrer Dimension und langfristigen Wirkung auch für unsere Stadt ohne Übertreibung als „historisch“ einzustufenden Entscheidungen von dem notwendigen Weitblick, von Sorgfalt und Verantwortungsgefühl für die nachfolgenden Generationen, aber auch von einer gehörigen Portion Mut und Tatkraft leiten, so dass wir den Erwartungen möglichst gut gerecht werden, die die Bürgerinnen und Bürger gerade in diesen turbulenten Zeiten berechtigterweise in uns setzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wiederum viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Werkes, viel Verständnis, viel Nachvollziehbarkeit der qualitativen wie quantitativen Planungsfaktoren, die Grundlage für die Verwaltung waren, dieses Zahlenwerk für 2016 in dieser Gestalt und Ausprägung zu erstellen. Ich wünsche Ihnen darüber hinaus viel Kreativität, viel Schaffenskraft in der nun anstehenden Fraktionsarbeit, so dass wir uns dann in einigen Wochen in gewohnt kritisch-konstruktiver Weise mit Ihren Optimierungsvorschlägen befassen und nach sachlicher, zielorientierter Diskussion den endgültigen Haushaltsplan für das Jahr 2016 in möglichst großem Einvernehmen verabschieden können.

Auch in diesem Jahr waren wieder eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen unserer Verwaltung an der Erstellung des Planentwurfes 2016 beteiligt. Dies betrifft zunächst einmal die Fachbereiche, insbesondere deren Leitungen und Sachgebietsverantwortliche, die in ihrer jeweiligen Zuständigkeit mit größter Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein jede einzelne Zahl geprüft, angepasst, gestrichen oder auch ergänzt haben. Und dann ist es natürlich auch in diesem Jahr wiederum ein sehr anerkennungswerter Kraftakt unserer Kämmerei gewesen, aus diesen Zahlen den Entwurf 2016 zu gießen, das heißt alle Daten zusammenzufassen, zu strukturieren, zu bilanzieren, zu kommentieren und das Gesamtwerk in den Kontext der komplexen Haushaltsentwicklung unserer Stadt zu stellen. Für diese herausragende Leistung danke ich insbesondere Ihnen, lieber Herr Gerlach, gemeinsam mit Ihrer Stellvertretung, nämlich Ihnen, liebe Frau Pabst, die Sie beide durch Ihre außerordentlichen Einsatz, Ihren Fleiß, vor allem aber durch Ihre wertvolle und umfassende Sachkompetenz den entscheidenden Beitrag zu einem soliden und tragfähigen Haushaltsplanentwurf 2016 geleistet haben.

[Folie 15: Dank für Aufmerksamkeit]

Ebenso danke ich aber auch allen Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei, die an ihrem Platz und in ihrem Aufgabenfeld an der Erstellung des nun eingebrachten Haushaltsplans mitgewirkt haben und nicht zuletzt Ihnen, dass Sie meinen Ausführungen zur Einbringung des Haushalts 2016 so aufmerksam zugehört haben.

Herzlichen Dank Ihnen allen!